

Plädoyer für eine demokratische Welt

Fabian Beigang

Viele Vordenker haben den Rahmen für einen ewigen Frieden schon zu Zeiten erdacht, als Kriege die Welt noch fest im Griff hatten. Heute ist die Menschheit vielen dieser Vorstellungen so nah wie nie. Die Vereinten Nationen bilden ein einzigartiges Forum für einen Austausch und eine globale Problemlösung. Und doch ist für die Autoren des Buches »Das Demokratische Weltparlament. Eine kosmopolitische Vision«, Jo Leinen und Andreas Bummel, das Ende dieser Entwicklung keineswegs erreicht. Welche Ideen, Werte und Herausforderungen hinter dem Bestreben nach einer parlamentarischen Versammlung in den UN (UNPA) stehen und wie sie gestaltet sein könnte, wird in dem rund 460 Seiten umfassenden Band dargelegt. Das Werk ist dabei explizit keine nüchterne wissenschaftliche Analyse, sondern das Plädoyer für eine neue demokratische Weltordnung.

Der erste Teil dient vor allem der historischen Betrachtung von Friedensplänen mit föderalen Komponenten, Umsetzungsversuchen und der Ideenentwicklung der UNPA aus der kosmopolitischen Bewegung der Nachkriegszeit. Dabei werden Denkmuster und Zusammenhänge prägnant dargelegt und folgen stringent dem Ziel, das Weltparlament als den ultimativen Zustand globaler Kooperation zu etablieren. Die Überlegungen stellen gut und detailliert dar, dass das Bestreben nach einer demokratisch legitimierten Weltgerichtsbarkeit keineswegs neu ist, sondern schon seit Jahrhunderten konkretisiert wird.

Im zweiten, inhaltlich umfassenderen Teil identifizieren die Autoren die Herausforderungen, denen die Menschen gegenwärtig und zukünftig begegnen. Gerade die beschleunigte Lebensweise und eine international vernetzte Weltwirtschaft machen deutlich, dass in einer von der Menschheit geprägten Epoche globale Zu-

sammenarbeit neu zu gestalten ist und nicht länger einzig auf einem auf Freiwilligkeit basierenden System von Staaten unterliegen darf. Leinen und Bummel führen pointiert auf, warum grenzüberschreitende Probleme wie der Klimawandel, ein dominanter Neoliberalismus, Terrorismus, mangelnde Ernährungssicherheit, soziale Ungleichheit oder nukleare Aufrüstung durch das UN-System bestenfalls eingeeht, aber keinesfalls gelöst werden können. Daraus leiten sie die Notwendigkeit einer verbindlichen und mehrheitlich legitimierten Instanz ab.

Die Folgerungen, die zeitweise marxistisch anmuten, überzeugen größtenteils deshalb, weil sie alternativlos erscheinen. Und doch begleitet den Lesern durchweg das Gefühl, dass sie trotz aller Nachvollziehbarkeit ins Leere laufen. Den Autoren muss man zugestehen, sich der Diskrepanz zwischen dem ethisch und moralisch überlegeneren System der UNPA und der politischen Realität, die eine Umsetzung wohl nicht zulässt, bewusst zu sein. Deshalb beschäftigt sich der epilogähnliche letzte Teil mit der Frage nach der Art und Weise der Transformation vom Völker- zum Weltrecht. Es wird argumentiert, dass nur eine globale Bürgerbewegung über Länder- und Klassengrenzen hinweg zu einem Bewusstsein führen kann, die gewohnte Prozesse und Denkmuster von innen aufbricht. Im digital vernetzten Zeitalter ist das nicht ausgeschlossen, der Weg jedoch weiter steinig. Dass die für eine globale Umwälzung genannten Faktoren tatsächlich eintreten, ist bestenfalls fraglich. Denn für die beschriebene schleichende globale Revolution »von unten« und »oben«, die durch einen Auslöser wie den Klimawandel entfacht wird, ist die Menschheit noch lange nicht bereit. Trotzdem sollte man dieses Buch schon deshalb lesen, um sich daran zu erinnern, warum es sich lohnt, jeden Tag für einen Wandel zu kämpfen.



Jo Leinen/
Andreas Bummel

**Das demokratische
Weltparlament. Eine
kosmopolitische
Vision**

Bonn: Verlag
J.H.W. Dietz 2017,
464 S., 26,00 Euro